

Ach Alle hätten gern noch viel, noch viel gesprochen
(Wer spräche nicht von seinen Wünschen gern?)
Wenn der Posaumenton sie nicht noch einmal un-
terbrochen —
Es hieß Silentium! jetzt laßt das Wort dem Herrn.

Und Jupiter erhob in göttlicher Geduld
Sich von dem hohen Wolkenthron,
Und sprach, sein lächelnd, dann voll Huld:
„So gehts, ein Jeder wünscht für sich, und keiner
ohne —!
Doch, Kinderchen, ihr seht schon selbst, in meiner
Macht
Steh'ts nicht, die Widersprüche zu vereinen,
Die Sonne kann nun einmal nicht bei Nacht,
Am Tage können nicht die Sterne scheinen.
Doch eins, ihr meine guten Kinder, will
Ich Euch mit väterlicher Lieb' gewähren,
Was, wenn Ihr nur genügsam wünscht und still,
Von selbst Euch alles Gute kann bescheeren.
Nehmt diese Zauberin
Aus meinem Götterkopfe, nehmt sie hin.“
Und damit haucht er jedem Erdensohne
Ein Fünkchen ein von seiner Phantasie.

D bleibt des eingedenk, was dort von seinem
Throne
Der Götter Gott den Menschen einst verlieh,
Und ehrt die Himmelstochter Phantasie.
Sie kann Euch den versagten Wunsch ergänzen,
Sie kann selbst noch das Glück mit höhern Reizen
kränzen,
Sie strahlt der Farben schönsten Schein
In jede Leidensnacht hinein.
Und mögen tausend frohe Lebensbilder
Aus Eurer Zukunft untergehn,
Sie läßt, die Zauberin, sie sanfter stets und milder
Aus ihrem trüben Grab erstehn.

Seht, Freunde, das war meiner Muse Mähre!
Verdämmt sie nicht, die wohlgemeinte Lehre,
Und bringt im Jahre, das jetzt neu beginnt,
Ein Wort Allen, die zufrieden sind,
Und dann der Göttin Phantasie die
Ehre.

D. W.

Was treibt unser Landsmann, Ru-
dolph Ackermann in London?
(Beschluß.)

Wer muß, es ist erlaubt einen der Aufwärter
deswegen zu befragen, wer muß wohl der schlichtge-
kleidete, aber feurig beredete Mann seyn, der so eben
an der Hand des hier allgemein verehrten sächsisch-
Ministers, des Barons v. Just, in das eigentliche
Expeditionszimmer des alten Herrn Ackermann's ein-
nige Stufen hinan steigt? Es ist, wie uns der
Befragte dienstfertig entaegnet, R. H. Marten,
Esq., der Herausgeber des für die Londoner Han-
delswelt dasselbe was die Börsenhall Liste in Ham-
burg thut, pünktlich leistenden Handelsblattes, des
Public Ledger, ein für alles Gemeinnütziges warn-
süchtiger, rastlos thätiger Menschenfreund. Wir

folgen ihm auf dem Fuß nach und vernehmen, daß
Hr. Marten, als Stifter und Schatzmeister einer
sehr menschenfreundlichen und ächt christlichen An-
stalt, einer schwimmenden Kirche für die Matrosen
der auf der Themse im Hasen von London an-
kernden Kauffahrtschiffe, in Dank sich ergießt über
die ihm von Sachsen aus gewordene großmüthige
Unterstützung zu diesem Unternehmen, wovon einen
Theil der sächs. Minister selbst im Namen seines
Monarchen am 6. Novemb. auf dieser Wasserkapelle
(Floating Chapel) der dort versammelten Com-
mitte feierlich überreichte. Wir erfahren, daß bei
dieser Gelegenheit der 117te Psalm nach Luther's
Melodie im Liede: „Eine feste Burg ist unser Gott,“
unter allgemeiner Führung abgesungen wurde. Ak-
kermann hatte sich sehr lebhaft dieses Unternehmens
angenommen, das nun auch schon in Liverpool und
vielen andern Handelshäfen (Outports) in Eng-
land und Schottland treue und erfolgreiche Nachah-
mung findet. Gern erinnert man sich des Feuerfahrers,
womit der wackere Marten im Jahr 1814 die britti-
sche Großmuth für die Drangsale Sachsens in
Anspruch genommen hatte. So ist Ackermann vom
Freitag bis Sonntag in einer der lachendsten Ge-
genden bei London in seiner ländlichen Hütte (Cot-
tage) Erholung von seiner Anstrengung und Er-
quickung für seine geschwächten Augen findet, beglei-
ten ihn dahin Vorschläge zu gemeinnützigen Zwe-
cken, die er gern und oft reichlicher, als die reichsten
seiner Mitbürger fördert. Dort genießt er der ers-
laubten Ruhe und macht sein bequemes Hüttchen
für alle ihn aus Deutschland empfohlenen und der
Aufnahme würdigen Deutschen zu einem Tempel der
Gastfreundschaft.

Heute aber ladet uns sein neuestes Kupferwerk im
topographischen Fache ein, die malerische Reise über
den Simplon von Genf bis Mailand, *) wozu die
bekanntesten Landschaftzeichner, Brüder Lory in Neuf-
chatel, die Zeichnungen machten, unser völlig nation-
alisirter Landsmann, Fr. Schöberl, aber den eng-
lischen Text ausarbeitete. Des großen Wegbauweis-
fers Ceard Riesenbau über den Simplon mit all
seinen Gallerten und Substractionen tritt hier wun-
derbar vor's Auge.

Ohne noch in das obere Stockwerk, wo eigent-
lich das große Museum mit allen prachtvollen Ku-

*) Picturesque Tour from Geneva to Milan by way of
the Simplon. Mit 56 sehr brav gearbeiteten Aqua-
tinta-Prospecten. 176 S. in kl. Folio. London, Ak-
kermann. 1820. 2 Pf. 12 Sch.